

L.: *J. Winteler, Landammann D. Schindler. Seine Vorfahren und Nachkommen, 1932, bes. S. 41f., 254ff. (mit Bild); R. Gf. v. Sarnheim, Denkwürdigkeiten aus 100 Jahren der Spinnerei Kennelbach, 1938, passim (mit Bild); K. Paulin, 125 Jahre Jenny & Schindler 1825–1950, (1950), S. 14ff. (mit Bild); F. Mathis, Big Business in Österr., 1987, s. Reg., Mitt. K. Flitzner, Bregenz. (Red.)*

**Schindler** Vinzenz Karl, Archivar und Historiker. \* Fulnek (Mähren), 27. 5. 1878; † Wien, 17. 12. 1932. Sohn eines Tuchmachers; absolv. das Gymn. in Wien und stud. ab 1899 an der dortigen Univ. Geschichte und klass. Philol. u. a. bei O. Redlich, E. Mühlbacher und H. v. Arnim (alle s. d.), war aber, da verwaist, nebenbei als Hauslehrer tätig; 1901–03 nahm er am Ausbildungskurs des Inst. für österr. Geschichtsforschung teil, 1903 Staatsprüfung und Dr. phil. Nach Stud. in verschiedenen Archiven, zuletzt ab 1902 im Zentralarchiv des Dt. Ordens in Wien mit der Registrierung von Urkunden befaßt, wurde er dort 1903 provisor., 1904 w. Archivkonzipist, 1911 Archivar, 1917 Archivrat. Er fand beim Hoch- und Deutschmeister, Erzherz. Eugen, Verständnis für die Notwendigkeit einer Ordnung der Archivbestände, die er in der Folge nach modernen Gesichtspunkten besorgte. Er adaptierte nach dem Muster des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Räume im Dt. Haus, nahm dort 1904 die Neuaufstellung vor und widmete sich im folgenden Jahrzehnt vor allem der Feinsortierung. Bedingt durch die Zeitereignisse, mußte er sich dann aber aktuell prakt. Aufgaben des Ordens zuwenden. So leitete er im Ersten Weltkrieg den Einsatz in der ordenseigenen Kranken- und Verwandtenfürsorge und vertrat den Orden 1925 bei der 2. Wr. Konferenz der ost- und mitteleurop. Rot-Kreuz Ges. In der Zeit der Umwandlung des Dt. Ritterordens in eine rein geistliche Institution (1929) wurde er zudem (seit 1923) mit der Führung der gesamten Wr. Ordenskanzlei sowie den Kontakten zu den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie betraut. Als Berater in den höchsten Ordensgremien trug er wesentlich zum Zustandekommen der Verträge mit der Tschechoslowakei (1925), dem SHS-Staat und Italien (1927) bei, welche den Bestand des Ordens und die Erhaltung der Güter in diesen Ländern sicherten. Dann widmete er sich hauptsächlich der Verwaltung der Ballei Österr. sowie daneben der des Vermögens Erzherz. Eugens. Die wiss. Publ. Tätigkeit mußte er wegen dieser vielfältigen Aufgaben einschränken. Sein weitgehend vor dem Ersten Weltkrieg erarbeitetes Regestenwerk konnte er trotzdem noch veröff.

Als anerkannter Archivfachmann wurde er 1913 in den österr. Archivrat berufen. Für seine Verdienste um die Kranken- und Verwandtenfürsorge wurde S. mehrmals ausgezeichnet. S., der anfangs nur die Erhaltung der Quellen zur Geschichte des Dt. Ordens sicherte, griff schließlich aufgrund seiner Vertrauensstellung in die Geschichte dieser Institution ein und half, deren Existenz und Tradition zu bewahren.

W.: Regesten aus dem Zentralarchiv des Dt. Ritterordens zu Wien (= Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. 1, 9), 1921; Der Dt. Orden und sein Archiv in Österr., in: Korrespondenzbl. des Gesamtver. der dt. Geschichts- und Altertumsver. 76, 1928; mehrere Beitr. für Tagesztg., u. a. für N. Fr. Pr.; usw. Red.: Das Veilchenfest in Wien, 1906. – Tagebuch, Denkschrift über den Orden usw., Zentralarchiv des Dt. Ordens, Wien.

L.: *RP vom 17. 12. 1932; L. Bittner, in: MIOG 48, 1934, S. 511f.; W. Latzke, in: Archival. Z. 42/43, 1934, S. 401f., Nachdruck 1975; Lhotsky, Inst., S. 244, 284; Santifaller, n. 217; A. Wieland, in: Die Regeln des Dt. Ordens in Geschichte und Gegenwart, hrsg. von E. Volgger, 1985, S. 231ff., bes. 238. (B. Demel)*

**Schindler von Schindelheim** Johann Bapt. Frh., Politiker und Theologe. \* Stanislaw (Stanisławów, Galizien), 3. 9. 1802; † Krakau (Kraków), 5. 4. 1890. Sohn eines Geometers; stud. an den Univ. Lemberg (Phil., 1821 Mag. phil.) und Wien 1819/20 (Theol., 1825 Dr. theol.); in Wien hörte S. auch Vorlesungen über Orientalistik. 1833 Dr. jur. h. c., 1840 Dr. phil., beides an der Univ. Krakau. 1823 Subdiakon, wurde S. 1825 in Wien zum Priester geweiht und wirkte in der Folge als Katechet und Religionslehrer in Czernowitz (Cernivci). 1832 erfolgte seine Berufung auf den Lehrstuhl für Neutestamentliche Bibelwiss. und oriental. Sprachen an der theolog. Fak. der Univ. Krakau. 1832–36 Dir. der Krakauer Lyzeen, wurde er 1833 Mitgl. der Schulkomm. S. war 1833–36 und 1864/65 Dekan, 1870 emer. 1832 Mitgl. des Krakauer Domkapitels (1850–63 als Archidiacon), 1833–40 Propst bei St. Nikolaus in Krakau. Namens der drei Schutzmächte Österr., Preußen und Rußland war S. 1836–39 als Regierungskoär. für die wiss. Inst. tätig, zu denen auch die Univ. gehörte. 1837 wurde er als Delegierter des Kapitels in den Senat des Freistaats Krakau entsandt, 1839–46 wirkte er als Präs. des Senats. 1846 für kurze Zeit in Wien, zog er sich nach seiner Rückkehr nach Krakau, nach der Einverleibung des Freistaats Krakau in die Habsburgermonarchie, aus dem polit. Leben zurück und wurde zunächst Koadjutor von Abt Antoni Bystrzowski in der Zisterzienserabtei Mogiła, nach dessen Resignation (1846) letzter Abt von Mo-